Literatur

ESPAÑOL, F. 1958: Sobre las principales divisiones propuestas por KOCH para los Opatrinae panafricanos (Col. Tenebrionidae). – Eos **34**, 99-116.

ESPAÑOL, F. & A. VIÑOLAS 1981: Eine neue *Eurycaulus*-Art aus der algerischen Sahara (Coleoptera, Tenebrionidae, Opatrinae). – Stuttgarter Beitr. Naturk. A, **352**, 7 S.

FAIRMAIRE, L. 1868: Essai sur les Coléoptères de Barbarie. – Annales Soc. ent. France **8**, 471-502.

–– 1879: Coléoptères du nord de l'Afrique. – Rev. Mag. Zool. **7**, 178-218.

GEBIEN, H. 1939: Katalog der Tenebrioniden, Teil II. – Mitt. Münch. ent. Ges. **39**, 443-476.

GRIMM, R. 2000: Die Gattung *Eurycaulus* FAIRMAIRE, 1868, in Algerien und Tunesien (Coleoptera: Tenebrionidae). – Ent. Zeitschrift **110**, 89-91.

KOCH, C. 1935: Wissenschaftliche Ergebnisse der entomologischen Expedition seiner Durchlaucht des Fürsten A. DELLA TORRE E TASSO nach Aegypten und auf die Halbinsel Sinai. – Bull. Soc. roy. ent. Egypte **19**, 2-111.

–– 1956: II. Tenebrionidae (Coleoptera Polyphaga), Opatrinae, First part: Platynotini, Litoborini and Loensini. – Parc natn. Upemba I. Mission G. F. de WITTE en collaboration avec W. ADAM, A. JANSSENS, L. VAN MEEL et R. VERHEVEN (1946-1949) **40**, 472 pp., 35 plts.

REICHARDT, A. N. 1936: Revision des Opatrines (Coleoptera Tenebrionidae) de la region paléarctique. – Tableaux analytiques de la faune de l' URSS **19**, 224 pp. [in russisch].

REITTER, E. 1904: Bestimmungs-Tabelle der Tenebrioniden-Unterfamilien: Lachnogyini, Akidini, Pedinini, Opatrini und Trachyscelini aus Europa und den angrenzenden Ländern. – Verh. naturf. Verein Brünn **42**, 25-189.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Roland GRIMM
Denzenbergstraße 44
D-72074 Tübingen

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Bemühungen der MEG zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Insekten bei Pflegemaßnahmen

Von unseren Mitgliedern wird immer wieder darauf hingewiesen, daß wertvolle Insektenbiotope durch zwar gut gemeinte aber falsch ausgeführte Pflegemaßnahmen geschädigt oder sogar zerstört werden. Der Vorstand der MEG hat daher eine Resolution zu dieser Thematik verfaßt, die bei der Mitgliederversammlung am 9. März 2001 vorgestellt und beim Bayerischen Entomologentag am 10. März zur Unterschrift aufgelegt und der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde.

Dies geschah durch eine breit gestreute Pressemitteilung, die z.B. auch von dpa übernommen wurde und durch Übersendung der Resolution an die Landtagsfraktionen, Ministerien, Regierungspräsidenten, Naturschutzverbände und verschiedene Hochschulinstitute. Die Resolution hat bereits ein breites Echo gefunden, das ich hier unseren Mitgliedern zur Kenntnis bringen will. Es finden sich in diesen Texten auch Argumentationsgrundlagen, die bei Diskussionen vor Ort, in Naturschutzbeiräten oder bei Gesprächen mit Kommunen, Pflegeverbänden oder Projektträgern genutzt werden können.

1. Text der Resolution

Natur nicht tot pflegen!

Maßvolle Pflegemaßnahmen in Biotopen und Naturschutzgebieten können erforderlich sein, um den Charakter des Gebietes und damit seine Schutzwürdigkeit zu erhalten. Mangels traditioneller Schafbeweidung würden z.B. viele Magerrasenflächen Nordbayerns ohne Entbuschungsmaßnahmen zuwachsen und bewalden.

Nach Auffassung der Münchner Entomologischen Gesellschaft e.V. (MEG) und der Unterzeichner wird aber oft zu viel des Guten getan und durch Pflegemaßnahmen manchmal sogar mehr geschadet als genützt. Weniger Pflege kann mehr Naturschutz sein und gleichzeitig Steuermittel sparen!

Wir wenden uns auch gegen die einseitige fachliche Beurteilung von Pflegemaßnahmen, z.B. nur unter dem Aspekt des Vogelschutzes und ohne Rücksicht auf schützenswerte Wirbellose, wie Spinnen und Insekten. Gemäht wird z.B. in Wiesenbrütergebieten meist bereits kurz nach der Vogelbrutzeit, zu früh für viele Insekten und später samende Blütenpflanzen. Das Argument der Wertminderung des Heues bei späterem Mähzeitpunkt darf in Zeiten landwirtschaftlicher Überschußproduktion keine Rolle mehr spielen! Oft wird in Naturschutzgebieten großflächig gemäht, wobei viele geschütze Rote-Liste-Arten, die in der Vegetation überwintern, getötet werden.

Neuerdings finden auch an den Straßenrändern Pflegeorgien statt. Spezialfahrzeuge mit ausschwenkbaren Mäheinrichtungen ermöglichen einen mehrere Meter breiten, weit die Böschungen hinaufreichenden Mähstreifen. Auch hier verschwinden letzte Rückzugsmöglichkeiten für bedrohte Arten. Der Verkehrssicherheit würde auch mit wesentlich schmäleren Mähstreifen ausreichend Rechnung getragen!

Wir fordern daher:

1. *daß die Natur möglichst sich selbst überlassen bleibt und Pflegemaßnahmen die Ausnahme darstellen,*
2. *daß bei der Planung von Pflegemaßnahmen auch Entomologen beteiligt werden,*
3. *daß die vorhandenen Pflegepläne und laufenden Verträge einer kritischen Durchsicht unterzogen werden,*
4. *daß statt großflächig einförmiger Pflegemaßnahmen Pflegeraster mit dem Ziel der Strukturvielfalt eingeführt werden,*
5. *daß die Einhaltung der Vorgaben (Zeitpunkt, Flächenplan u.s.w.) von den Auftraggebern strikt kontrolliert wird,*
6. *daß an Modell-Pflegeflächen mittels eines breit angelegten Biomonitoring der Erfolg kontrolliert wird.*

Wir fordern die Bayerischen Naturschutzverwaltung, die Straßenbau- und Forstverwaltung sowie die Kommunen auf, diese Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Da zumeist der Staat als Auftraggeber für Pflegemaßnahmen fungiert, richten wir die Resolution auch an den Bayerischen Landtag und den Bayerischen Obersten Rechnungshof mit der Bitte, die vorgetragenen Aspekte zu würdigen.

2. Eingegangene Antwortschreiben

Frau Dipl.-Biol. **Ruth Paulig** hat für die Landtagsfraktion der Grünen wie folgt geantwortet:

"Ich teile Ihre Einschätzung, daß auch Pflegemaßnahmen zu früh, zu großflächig, zu einförmig sein können. Ihr Beispiel der Straßenböschungen, die abrasiert werden, obwohl sie in so manche Bilanz als Ausgleichsflächen eingegangen sind, ist ein treffendes Beispiel. Ein ganz besonderer Dorn im Auge sind mir die kleinen tragbaren, flexiblen Kreiselmäher. Hiermit wird in jeder Gemeinde noch das letzte Kraut an Stein und Wurzel abrasiert.

Ich begrüße es, daß die Entomologische Gesellschaft auf diese Weise ihren Sachverstand einbringt. Ich hoffe, daß Ihre guten Vorschläge Gehör finden ... aber wie die Strukturen sind, das wissen Sie ja selbst nur zu gut.

Ihnen und der MEG viel Erfolg und alles Gute."

Der Bayerische Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten, **Josef Miller**, hat uns folgendes mitgeteilt:

"Vielen Dank für Ihren Brief vom 9.3.2001. Die Sicherung von Nutzinsekten zur Niederhaltung von schädlichen Arten in der Land- und Forstwirtschaft ist auch mir, insbesondere unter den Vorgaben des Integrierten Landbaus, ein besonderes Anliegen. Dabei sehe ich in einem ersten Schritt die Notwendigkeit, ökologisch wertvolle Strukturelemente zu sichern und zerstörte soweit wie möglich wiederherzustellen. Dazu leistet das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm – Teil C mit den Maßnahmen zur Anlage und Erneuerung von Schutzpflanzungen, Feldgehölzen und Streuobstbeständen einschließlich von Waldgesellschaften in der Feldflur als Beitrag zur Verbesserung des Kleinklimas und zur Gestaltung der Kulturlandschaft eine unverzichtbare Hilfe.

In einem zweiten Schritt stimme ich Ihnen völlig zu, daß durch eine übertriebene Pflege Insekten in ihrer Lebensumwelt beeinträchtigt werden. Auf dieser Grundlage werden von der Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau diesbezügliche Beratungsempfehlungen für die Ämter für Landwirtschaft und Ernährung herausgegeben. Unter anderem wird dabei das Ziel verfolgt, die Überwinterung von Larven, Eiern oder Puppen von Insekten über Winter zu ermöglichen. In einschlägigen Beratungsempfehlungen wird beispielsweise auf die jährlich wechselnde Pflege von Waldsaumgesellschaften oder das streifenweise Mulchen von Stillegungsflächen hingewiesen. Besonders im Rahmen der Maßnahme 'Langfristige Bereitstellung von Flächen für agrarökologische Zwecke' im Bayerischen Kulturlandschaftsprogramm – Teil A ist streifenweises Mulchen oftmals Bestandteil der unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten aufgestellten Pflegemaßnahmen. Damit soll nicht nur den berechtigten Ansprüchen von Insekten, sondern auch denen von Niederwild Rechnung getragen werden.

Letztendlich liegt die Umsetzung der Beratungsempfehlungen beim Landwirt. In diesem Zusammenhang gilt es jedoch auch, die Interessen der Landwirtschaft zu berücksichtigen, die im Rahmen des Integrierten Landbaus verschiedene Hygienemaßnahmen aus Gründen der Vorsorge durchführt, um nachfolgende Pflanzenschutzmaßnahmen auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken."

Die Antwort des Regierungspräsidenten von Oberbayern **Werner-Hans Böhm** lautet:

"Ich stimme Ihnen zu, daß gerade staatliche Stellen in besonderem Maße aufgefordert sind, Anstrengungen zur Entwicklung von Flächen und Strukturen zu unternehmen, die geeignet sind, unterschiedlichsten Tiergruppen Lebensraum zu bieten.

Diese Zielsetzung wird – im Bereich der landwirtschaftlichen Flächen – durch verschiedene Förderprogramme (Landschaftspflege- und Vertragsnaturschutzprogramm, Erschwernisausgleich) unterstützt. Auch in den Pflegekonzepten, die als Teil des landschaftspflegerischen Begleitplans bei Eingriffsprojekten erstellt werden, spielt der Gedanke zur differenzierten Pflege und zur Förderung der Sukzession – insbesondere unter Berücksichtigung entomologischer Gesichtspunkte – zunehmend eine immer stärkere Rolle.

Als aktuelles Beispiel kann ich Ihnen die – zusammen mit dem Bayerischen Landesamt für Umweltschutz – erarbeiteten Grundsätze zur Erfolgskontrolle bei der Streuwiesenpflege nennen, wo gerade entomologische Belange Berücksichtigung finden.

Für die Pflege und Entwicklung von Straßenböschungen sowie Ausgleichs- und Ersatzflächen gibt es jeweils angepaßte Pflegekonzepte. Inwieweit an Straßenböschungen oder bei Ausgleichs- und Ersatzflächen im Zusammenhang mit neuen Straßenprojekten entomologische Belange berücksichtigt werden oder noch stärker berücksichtigt werden können, soll im Einvernehmen mit den zuständigen Straßenbauämtern noch geklärt werden".

3. Ausführungen des Präsidenten der MEG beim Arbeitskreis für Landesentwicklung und Umweltfragen des CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag am 20.06.2001

Die Resolution wurde den Fraktionen aller drei im Bayerischen Landtag vertretenen Parteien übersandt. Von der Fraktion der Grünen erhielten wir ein Antwortschreiben von R. Paulig (s.o.). Der Vorsitzende des Umweltausschusses des Bayerischen Landtags, Henning Kaul, lud den Präsidenten der MEG ein, vor dem CSU-Arbeitskreis die Position der MEG zu vertreten.

Bei der Sitzung am 20.6., an der auch Vertreter des Landwirtschafts- und Umweltministeriums teilnahmen, wurde folgendes vorgetragen:

"Beim Bayerischen Entomologentag im März 2001 wurde eine Resolution der MEG veröffentlicht, die auch Pflegemaßnahmen für den Rückgang der Insektenwelt verantwortlich macht. Diese Resolution geht auf die Beobachtung unserer Mitglieder zurück, die vor Ort seit vielen Jahren die Entwicklung der Insektenfauna und die Veränderungen der Landschaft beobachten. Sie müssen dabei immer wieder feststellen, daß gutgemeinte Pflegemaßnahmen wertvolle Insektenbiotope verschlechtern oder zerstören. Ich danke dem Herrn Vorsitzenden des Arbeitskreises, daß er mir als Vertreter der MEG die Möglichkeit eingeräumt hat, unsere Auffassung bei Ihnen zu vertreten:

1. Vorbemerkung

Wir alle wissen: ***Die Artenvielfalt unserer Heimat ist nicht nur ein Werk der Natur, sondern auch des wirtschaftenden Menschen.***
Allerdings führen heute großflächige Wirtschaftsweisen des maschinellen und chemischen Zeitalters zu einem starken Artenrückgang auf den so bewirtschafteten Flächen. Man versucht also im Naturschutz, durch Pflegemaßnahmen ***den extensiven Wirtschaftsformen unserer Vorfahren in ihrer Wirkung möglichst nahezukommen.***
Als Beispiele nenne ich:

- *Die Entbuschung von Magerrasenflächen in Mittel-und Nordbayern, die durch extensive Beweidung, zumeist durch Wanderschäferei, über viele Jahrhunderte entstanden sind,*

oder

- *die maschinelle Mahd von Streuwiesen in der Grundmoränenlandschaft des Voralpenlandes, die früher regelmäßig zur Streugewinnung von Hand gemäht wurden.*

Soviel zur Theorie, der niemand widersprechen wird: Diese Pflegemaßnahmen sind unumgänglich, um ein Verschwinden dieser Biotope zu verhindern. In der Praxis sehen wir aber erhebliche Probleme:

Ich spreche hier für die MEG, also aus der Sicht der Entomologen (Insektenkundler), bin aber der Auffassung, daß dies keinen zu speziellen Blickwinkel darstellt, sondern daß eine Berücksichtigung der Lebensansprüche der Insekten auch viele andere Aspekte des Naturschutzes abdeckt: Insekten sind bei weitem die größe Artengruppe (von den ca. 45 000 in Deutschland lebenden Tierarten sind etwa 30 000 Insekten, gegenüber z.B. 275 Brutvogelarten). Insekten haben bekanntlich auch bedeutsame Nutzfunktionen (z.B. bei der Bestäubung und bei der Schädlingsbekämpfung). So bieten Biotope mit einer artenreichen Schmetterlings- oder Wildbienenfauna auch für andere Tiergruppen günstige Lebensbedingungen. Derartige Biotope sind auch aus botanischer Sicht hochwertig, da ein enger biologischer Zusammenhang zwischen botanischer und entomologischer Biodiversität besteht.

2. Problemdarstellung

Die Durchführung von Pflegemaßnahmen in Biotopen, die zumeist aus Mitteln des Naturschutzes finanziert wird, nimmt nach Auffassung der MEG oft zu wenig Rücksicht auf die Lebensansprüche schützenswerter Insektenarten. Nach unserer Beobachtung wird z.B.oft zu großflächig oder zum falschen Zeitpunkt gepflegt.

Ich will versuchen, dies anhand der Lebensansprüche der Insekten mit einigen Beispielen darzustellen:

Blütenpflanzen: *Für Schmetterlinge und Wildbienen sind Blüten lebensnotwendig, auch für manche Käfer und deshalb auch für deren Freßfeinde (z.B.Spinnen) . Wenn in den Wiesenbrütergebieten bereits Ende Juni gemäht wird, fehlen im Juli und August die Blüten. Für viele Insekten entsteht dann Nahrungsmangel.*

Auch die Zikaden, Wanzen, Schmetterlinge und Spinnen, die im Frühsommer an ***Stengeln und Blättern der Wiesen*** *als Larven zu finden sind oder ihre Kinderwiegen haben, werden durch zu frühe Mahd vernichtet.*

Dürre Stengel: *An ihnen überwintern z.B. die Puppen der Schmetterlingsgruppe der Zygaenen; in den dürren Schilfstengeln überwintern viele Pflanzenwespen. Wird also im Herbst die gesamte Magerrasenfläche oder Streuwiese gemäht, dann fallen diese Tiergruppen der Pflege zum Opfer.*

Auch an den ***Gewässern*** *entsteht mancher Schaden: Das weit verbreitete Mähen der Uferstreifen führt zu starker Besonnung des angrenzenden Gewässerrandes; das vertragen verschiedene aquatische, aber*

auch terrestrische Insekten nicht! Die vollständige Entbuschung von Dämmen, die jetzt aus Gründen des Hochwasserschutzes forciert wird, reduziert ebenfalls die Lebensmöglichkeit für viele Insekten.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Wir erkennen selbstverständlich an, daß z.B. Hochwasserschutz ein vorrangiges Ziel ist. Wir glauben aber, daß bei besserer Kenntnis der biologischen Fakten und mehr Sorgfalt bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen vertretbare Kompromisse gefunden werden können.

Die Lösung des Problems liegt vor allem in ***differenzierten Pflegemaßnahmen****: Bei* ***Streuwiesen*** *sollte z.B. wenigstens im 2-Jahresrhythmus immer die Hälfte über den Winter stehen bleiben und nur die Hälfte gemäht werden. Das kostet auch weniger! Damit bleibt eine ausreichend große Population der Insektenarten erhalten, die im Herbst und Winter auf dürres Gras und Schilfstengel angewiesen sind. Dies gilt auch für die Pflege von* ***Magerrasen****: Das LfU hat z.B. bereits vor etwa 10 Jahren zusammen mit dem Heideflächenverein dafür gesorgt, daß im NSG Garchinger Heide statt der bis dahin üblichen jährlichen Mahd der gesamten Fläche nur mehr eine partielle Mahd durchgeführt wird. Die Pflege der Magerrasen geschieht häufig auch durch* ***Schafbeweidung****. Sie ist aber auch nicht immer der Weisheit letzter Schluß: Geschieht sie zu intensiv oder sogar durch Koppelhaltung, dann richtet sie mehr Schaden als Nutzen an.*

In ***Wiesenbrütergebieten*** *sollte der Mähzeitpunkt wenigstens auf Teilflächen später gelegt werden. Dies wäre auch aus botanischer Sicht von Vorteil, damit mehr Pflanzen Samen bilden können. Hier sind dann ggf. höhere Ausgleichszahlungen notwendig, eine Möglichkeit, die das Wiesenbrüterprogramm m.W. bereits vorsieht. Bei* ***Entbuschungsmaßnahmen*** *sollte auch nicht die gesamte Fläche auf einmal bearbeitet werden. Auch die höheren Büsche und die ein- bis zweijährigen Austriebe sind für bestimmte Insektenarten wichtig. Besonders bei größeren Flächen bietet sich daher ebenfalls ein über mehrere Jahre gehendes "Rotationsverfahren" an, bei dem jeweils Teilflächen unbearbeitet bleiben. Auch bei der* ***Gewässerpflege und Gewässerrenaturierung*** *sollte in Teilflächen vorgegangen werden: Bei der Renaturierung von Bachufern sollten z.B. nicht beide Ufer gleichzeitig verändert werden, damit das bearbeitete Ufer rasch wieder besiedelt werden kann.*

Diese Gesichtspunkte sind der Naturschutzverwaltung grundsätzlich bekannt. Die Umsetzung ist aber leider oft unbefriedigend: *Vor Ort sieht man vielerorts Pflegemaßnahmen nach dem Motto "viel hilft viel". Der mit der Pflege beauftragte Landwirt glaubt sicher sogar gut zu arbeiten, wenn er die Streuwiese, soweit es irgendwie von der Befahrbarkeit her geht, sauber abmäht! Das Problem liegt oft bei der zu pauschalen Vertragsgestaltung für die Pflege und bei der fehlenden fachlichen Begleitung und Ausführungskontrolle durch die Unteren Naturschutzbehörden. Sie sind derzeit personell kaum in der Lage, die gewünschte Differenzierung und Qualitätskontrolle bei jeder Pflegemaßnahme durchzuführen. Andererseits sollten aber Mittel und Wege gefunden werden, die staatlichen Mittel mit möglichst großem Erfolg einzusetzen. Ein Weg wäre z.B. die stärkere Zuziehung von Fachbüros mit fachlich kompetenten, qualifizierten Landschaftspflegern und Biologen. Falls dies aus finanziellen Gründen nur sehr eingeschränkt möglich ist, sollte man an eine stärkere Einbeziehung des ehrenamtlichen Elementes auf der Ebene der Landkreise denken. Die MEG beispielsweise wäre bereit, bei Ihren Mitgliedern für eine Mitarbeit in entsprechenden Arbeitsgruppen bei den Landratsämtern zu werben.*

Ich bin überzeugt, daß sich an vielen Stellen durch Verringerung der jährlichen Pflegeflächen Kosten sparen ließen, die andernorts dringend benötigt würden, wo überhaupt noch keine Pflege stattfindet: z.B. bei alpinen Wiesenflächen in Hochlagen und Steillagen, die früher beweidet oder von Hand gemäht wurden und nun aufgrund der fehlenden Nutzung ihren Artenreichtum verlieren und oft sogar erosiongefährdet sind.

Es gibt aber noch andere ***Probleme außerhalb der Zuständigkeit der Naturschutzverwaltung****:*

Straßeninstandhaltung:

Böschungen an Straßen sind oft wichtige Insektenbiotope, wenn sie nicht ständig gemäht werden. Die Straßenbauverwaltung hat deshalb auch Böschungen an Autobahn-Neubaustrecken als Biotope gestaltet. In intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten sind solche Böschungen oft die einzigen Biotopbrücken. Früher wurden an den Straßen nur schmale Streifen neben dem Bankett gemäht. Heute besitzen die Bauhöfe neue Maschinen mit langen Schwenkarmen: Es werden nun die Böschungen mehrere Meter weit abgemäht. Damit werden viele Lebensräume für Insekten vernichtet. Es entstehen außerdem zusätzliche Kosten für die Mähgutbeseitigung. Die MEG hat ihre Resolution deshalb auch dem Innenministerium/ Oberste Baubehörde übersandt.

Abschließend muß auch die ***Bewirtschaftung von Feld- und Wiesenrändern durch die Landwirtschaft*** *genannt werden. Wiesenstreifen am Waldrand werden leider oft bis auf den letzten Grashalm abgemäht. Die Wegsäume, wichtige Linienstrukturen mit Kräutern und Blüten, werden oft über die Grenzen der Ackerflur hinaus bis dicht an den Straßenkörper gepflügt oder gemäht. Auf diese Probleme hat auch der LBV bereits mehrfach hingewiesen. Hier müßten z.B. die Gemeinden mehr Sensibilität entwickeln. Eine Hilfe wäre auch ein Wegerandstreifen-Förderprogramm, das den Landwirten eine Entschädigung zahlt, wenn sie von ihrer Parzelle z.B. einen Meter unbearbeitet lassen. Damit würde gleichzeitig auch der zur Straßenparzelle gehörende Wegsaum geschützt. Auch hier könnte eine abschnittsweise Mahd im 2-Jahresrhythmus vorgenommen werden.*

3. Unsere Forderungen

Unsere Vorstellungen lassen sich wie folgt in einem Forderungskatalog zusammenfassen:

- *Statt großflächig einförmiger Pflegemaßnahmen muß zeitlich und örtlich differenziert werden mit dem Ziel der Strukturvielfalt. Nicht jährlich sich wiederholende Pflege auf der gesamten Fläche, sondern Maßnahmen auf Teilflächen, über mehrere Jahre strecken! Im Zweifelsfall besser weniger als zuviel Pflege.*
- *Die Verträge für Pflegemaßnahmen müssen genauere Vorgaben für Zeitpunkt und Flächendifferenzierung enthalten, die Durchführung muß kontrolliert werden ("Qualitätskontrolle")!*
- *An der Planung der Pflegemaßnahmen auch fachlich qualifizierte Entomologen beteiligen! Z.B. auch mehr Entomologen in die Naturschutzbeiräte! Auf der Ebene der Landkreise sollte ein Weg gefunden werden, Entomologen auch bei der Planung, Qualitäts- und Erfolgskontrolle der Pflegemaßnahmen beizuziehen.*
- *Um Fehler bei der derzeitigen Pflegepraxis besser zu erkennen, sollten an Modell-Pflegeflächen Monitoring-Programme unter Einbeziehung wissenschaftlicher Standards (Vergleichbarkeit) durchgeführt werden, die auch Insektenarten mit umfassen.*
- *Die Breite der Mähstreifen an den Straßenrändern sollte wieder reduziert werden, damit größere ungemähte Flächen an den Böschungen verbleiben.*
- *Entlang der Feldwege und Waldränder sollten Streifen unbewirtschaftet bleiben."*

Der Vorsitzende des Arbeitskreises sagte zu, nach Vorliegen der schriftlichen Fassung dieser Ausführungen unsere Wünsche weiterzuverfolgen und nach Möglichkeit umzusetzen.

Dr.-Ing. Dr. Walter RUCKDESCHEL
Präsident der MEG

Bericht über das 10. Treffen der südostbayerischen Entomologen

Das Frühjahrstreffen fand am 27. März 2001 in Rohrdorf und wurde von ca. 30 Lepidopterologen und Coleopterologen aus Südbayern, Tirol und Salzburg besucht.

Die **Umfragen zur Schmetterlingsfauna Südostbayerns** (bisher 4 Umfragen zu Noctuiden) werden fortgesetzt. Die noch laufende Umfrage 4 soll die südostbayerischen Catacolinen erfassen. Neu verteilt wurde das Auswertungsblatt zu Umfrage 5 (Plusiinen). Die Formulare können über Dr. RUCKDESCHEL bezogen werden. Wie bei den bisherigen Umfragen ist nach Auswertung der Daten und Erstellung von Phänogrammen geplant, bei einem Treffen in Rohrdorf die Ergebnisse vorzutragen.

Im Bericht über das 9. Treffen (NachrBl. bayer. Ent. **50** H. 1/2 2001, S. 69-70) wurde über das **Vorkommen von *Schrankia costaestrigalis* STEPHENS** in Südbayern berichtet. H. HACKER, Staffelstein, regte eine Überprüfung dieser Aussage an:

Für Südostbayern wurden bei unserer Umfrage 4 Exemplare von *Sch. costaestrigalis* gemeldet. Sie stammen alle aus der kürzlich an die ZSM gelangten Sammlung von Ludwig WIHR, Hammer b. Siegsdorf. Eine Nachprüfung ergab, daß es sich bei 3 dieser Exemplare (Bergen, Weißachental, 3.9.1997; Grabenstätt, Achendamm, 24.8.1997, 2 Ex.) nicht um *costaestrigalis*, sondern um *Hypenodes humidalis* GN. handelt. Das vierte Exemplar (HAMMER, 1955) ist jedoch zweifelsohne *costaestrigalis*. Eine Genitaluntersuchung ist zwar nicht mehr möglich, weil der Hinterleib fehlt, die erkennbaren Merkmale sind jedoch m.E. ausreichend. *Schr. costaestrigalis* muß daher der Fauna Südbayerns hinzugefügt werden. Grundsätzlich ist anzumerken, daß auch von der in Moorgebieten Südbayerns vorkommenden *H. humidalis* in allen eingesehenen Südbayern-Sammlungen (ZSM-Sammlg., Sammlungen BEYERL, HINTERHOLZER, SCHEURINGER, WOLFSBERGER) jeweils nur wenige südbayerische Exemplare vorhanden sind. Diese leicht mit Kleinschmetterlingen verwechselten, unscheinbaren Arten werden zweifelsohne oft übersehen! *Costaestrigalis* wurde übrigens auch in banachbarten, klimatisch verwandten Räumen vereinzelt nachgewiesen: Die Art kommt in Baden-Württemberg nicht nur in der Oberrheinebene, sondern auch im südl. Schwarzwald und am Mittleren Neckar vor (G. EBERT, Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 5, S. 418). In Österreich fehlen zwar bisher Nachweise aus Salzburg und Tirol; aus Oberösterreich ist aber ein Fundpunkt publiziert (M. MALICKY et al.: Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs: Noctuidae sensu classico. Linz, 2000, S.28). Die Lebensansprüche dieser eurasiatisch verbreiteten Art (hygrophil, Raupen an *Calluna, Thymus* oder *Melampyrum*) werden wohl auch im nördl. Alpenvorland erfüllt!

Der angekündigte Vortrag von R. SCHÜTZE über "Schmetterlinge und Blumen des Monte Baldo" mußte wegen einer Autopanne des Referenten leider ausfallen und wird beim Frühjahrstreffen 2002 nachgeholt.

Zu den **beiden nächsten Treffen** – wie üblich in Rohrdorf (Hotel zur Post) – sind wieder alle Entomologen herzlich eingeladen. Gäste sind immer willkommen!

11. Treffen: Di. **23. Okt. 2001.** Themenschwerpunkt Kleinschmetterlinge. Dr. Andreas SEGERER, München, hält einen Diavortrag mit dem Thema: "Blattminierende Kleinschmetterlinge – Beobachtungs- und Sammelpraxis"

12. Treffen: Di. **19. März 2002.** Diavortrag Rudolf SCHÜTZE: "Schmetterlinge und Blumen des Monte Baldo"

Dr.-Ing. Dr. Walter RUCKDESCHEL
Westerbuchberg 67, D-83236 Übersee
Tel.: 08642-1258 oder 089-796464, Fax: 089-74995666
E-Mail: Dr.WalterRuckdeschel@t-online.de

Exkursion der MEG in den Chiemgau

Die diesjährige, gemeinsam mit dem Thüringer Entomologenverband durchgeführte Exkursion der MEG führte am 30. Juni in den Chiemgau. Bei vielversprechend warmem und sonnigen Wetter trafen wir uns um 10.00 h an der Talstation der Kampenwandbahn in Aschau. Bei der Fahrt in den Minigondeln und der anschließenden Wanderung zur Steinling-Alm konnten wir den weiten Ausblick auf den Chiemgau genießen. Die Nordseite der Kampenwand war in der Vegetationsentwicklung noch relativ weit zurück, da dort an Pfingsten noch Schnee gelegen hatte. Entomolgisch war dieser Bereich nicht besonders attraktiv. Unser Ziel war aber die südliche Bergseite, auf der größere Wiesenflächen mit sonnenexponierter Lage und lichte Waldzonen zwischen 1500 und 1600 m Höhe mehr Insektenleben versprachen. Das Ziel war nur mit einer kleinen Kletterei über einen seilgesicherten Steg zu erreichen, der auch von den Kindern – mit entsprechender Sicherung – bravourös bewältigt wurde. Auf der Südseite kam jede vertretene Fachrichtung auf ihre Rechnung, von Schmetterlingen über Zikaden bis zu den



Heuschrecken. Die beobachtete Artenzahl war allerdings geringer, als man erhofft hatte, wohl auch wegen des in diesem Jahr spät einsetzenden Sommers.

Nach einer wohl verdienten Labung auf der Steinling-Alm ging es zum nachmittäglichen Ziel, dem Egerndacher Filz auf der Ostseite der Tiroler Achen. In einem zweistündigen Rundgang konnten die vielfältigen Strukturen studiert werden, die im Lauf der Zeit durch Torfstich, Entwässerung und partielle forst- und landwirtschaftliche Nutzung aus dem Hochmoor entstanden sind. Lepidopterologisch interessant waren vor allem blütenreiche, noch ungemähte Wiesen, in der verschiedene moortypische Tagfalter und tagfliegende Bärenspinner, Eulen und Kleinschmetterlinge beobachtet werden konnten.

Nach einem erholsamen Abendessen im Gasthaus Ott in Egerndach folgte der Aufbruch zum letzten Programmpunkt: Leuchten im Egerndacher Filz.

Der Gastfreundschaft der Familie Krämer war es zu verdanken, daß wir bei ihrem "Moorhäusl" inmitten der Hoch- und Niedermoorflächen sowie Streuweisen des Filzes, kilometerweit ab von jeder Siedlung und störenden Lichtquelle, unsere Leuchtanlagen aufbauen durften. Frau Krämer ist die Tochter des in der MEG unvergessenen Franz Daniel, den einige Teilnehmer noch persönlich gekannt hatten. Für Gesprächsstoff war also gesorgt, ebenso für kühle Getränke.

Leider beendete aber der Wettergott gegen 23.00 h die Gnadenfrist, die er uns bis dahin eingeräumt hatte. Die ersten Regentropfen eines rasch einsetzenden Gewitters brachten mit lautem Knall die Mischlichtlampe eines Entomologenfreundes aus Thüringen zum Platzen: das Signal zum raschen Räumen des Platzes. Aber auch in der einen Stunde, die uns zum Leuchten geblieben war, flogen viele interessante Arten an, die nun alle für die Bezirksregierung aufgelistet werden müssen.

Abschließend muß doch bedauernd festgestellt werden, daß außer Mitarbeitern der Zoologischen Staatssammlung (Prof. SCHÖNITZER mit einigen seiner früheren Diplomanden, U. BUCHSBAUM) nur sehr wenige MEG-Mitglieder teilnahmen. Die Teilnehmer werden sich aber sicher gerne an die Exkursion 2001 erinnern.

Walter RUCKDESCHEL

Projekt Verbreitung der Bockkäfer Bayerns

Seit mehreren Jahren laufen die Vorbereitungen zum Atlaswerk "Verbreitung der Bockkäfer Bayerns". Die meisten Museumssammlungen und zahlreiche Privatsammlung wurden inzwischen ausgewertet, viele "weiße Flecken" nachkartiert. Ende 2001 sollen die Datenerhebungen abgeschlossen werden, in 2002 soll das Werk erscheinen.

Da dies wahrscheinlich die letzte Saison für Nachkartierungen und die etwaige Überprüfung von fraglichen Meldungen ist, wenden wir uns hier nochmal an alle Kolleginnen und Kollegen:

Haben Sie noch Daten zu bayerischen Bockkäfern in Ihrer Sammlung oder Datenbank???

Wissen Sie, wo noch Daten schlummern, in Grauliteratur, alten Sammlungen oder Museums-Restbeständen?

Wir suchen noch Sammlungsdaten, Streumeldungen oder Einzelfunde, um einen bestmöglichen Überblick über die bayerischen Cerambyciden zu bekommen. Wir sind für jede Meldung dankbar, eine Nennung der Mitarbeitenden im Buch ist selbstverständlich!

Erfahrungsgemäß laufen nach einer faunistischen Publikation bei den Autoren noch viele Meldungen ein, da Verbreitungskarten immer dazu animieren, die eigenen Funde durchzusehen. Wir würden gerne *vorher* alle verfügbaren Daten abfragen, damit möglichst viele Wissenslücken geschlossen werden.

Zwei Beispiele mögen die die Wichtigkeit einer solchen Datenabfrage illustrieren:

In der Sammlung NECKER, Abensberg, fanden wir zwischen verschiedenen *Pachytodes cerambyciformis* einen *Pachytodes erraticus*, der Erstnachweis für Bayern!

Der Münchner Lepidopterologe Markus Schwibinger hat uns kürzlich Belegfotos und Habitatbilder von *Corymbia cordigera* aus der Münchener Umgebung gegeben. Streudaten mit höchstem Informationswert! Die einzigen bayerischen Meldungen stammen aus der Augsburger Gegend von WEIDENBACH 1859 und KITTEL 1883!! HORION (1974) in seiner Bockkäfer-Faunistik dazu: "Die Art ist sicherlich im vorigen Jahrhundert in Süd-D. ansässig gewesen und könnte auch jetzt wieder irgendwo in SD auftreten und sich einige Zeit lang halten". Stimmt!!

Daher die Bitte: Schicken Sie uns Ihre bayerischen Bockkäfer-Daten mit Angabe von Fundort, Datum, Sammler und – wenn vorhanden – TK, Fraßpflanzenangaben oder anderen biologischen Informationen. Sie können dazu auch per E-Mail (an js@bioform.de) eine vorformatierte Excel-Datei mit der aktuellen Liste der bayerischen Bockkäferarten abrufen, oder diese als Diskette anfordern.

Wir versprechen dafür ein attraktives Buch zur bayerischen Bockkäferfauna!

Heinz BUSSLER, Am Greifenkeller 1, D-91555 Feuchtwangen
tel. 09852-2766

Juergen SCHMIDL, Frommanstr. 19, D-90419 Nürnberg
09126-286 tel -330 fax -331; mobil:0171-6419148; E-Mail: js@bioform.de

Programm für das Wintersemester 2001/02
1. Teil

Mi.	19.9.01	**Diavortrag:** Dieter FUCHS (München): "Von Thailand nach Kambodscha. Natur- und Kultureindrücke"
Mo.	8.10.01	**Bestimmungsabend Lepidoptera**, ab 16.30, Sektion Lepidoptera der ZSM, Leitung Dr. A. HAUSMANN; Prof. Dr. V. DOLIN (Kiev), Präsident der Ukrainischen Entomologischen Gesellschaft, wird einen Video Film zeigen: "Expedition nach Kirgistan und Talysh"

Mo	15.10.01	**Entomologisches Gesprächsforum:** Dr. M. Balke: "Zur Biologie der Schwimmkäfer (Dytiscidae)"
Mi.	17.10.01	**Diavortrag:** Prof. Dr. K. Schönitzer (München): "Bunte Welt unter Wasser: An den Felsküsten des Mittelmeers"
Sa.	20.10.01	Die lange Nacht der Münchner Museen. **Nachtöffnung der ZSM**: 19.00 bis 2.00 Uhr. Thema: "Un-Heimliche Begegnungen – Leben im Verborgenen"
Mo.	22.10.01	**Bibliotheksabend**: 16-20 Uhr
Di.	23.10.01	**11. Treffen Südostbayerischer Entomologen.** Diavortrag Dr. A. Segerer (München): "Blattminierende Kleinschmetterlinge – Beobachtungs- und Sammelpraxis". Hotel zur Post, Rohrdorf bei Rosenheim, Beginn 19.30 Uhr
Mo.	12.11.01	**Bestimmungsabend Lepidoptera**, ab 16.30 Uhr, Sektion Lepidoptera der ZSM, Leitung Dr. A. Hausmann. Mit Kurzvortrag: M. Geck (Augsburg): "Schwärmer – Lebensräume, Zucht, Fundorte in der Türkei"
Mi.	14.11.01	**Diavortrag**: Dr. Helmut Mägdefrau (Nürnberg): "Arche Zoo – Illusion oder Realität"
Sa.	17.11.01	**Tag der offenen Tür** in der Zoologischen Staatssammlung München "Tierisch Gut". 9-17 Uhr
Mo.	10.12.01	**Weihnachtsfeier** im üblichen, gemütlichen Rahmen
Di.	08.1.02	**Vernissage** der Fotoausstellung "Südafrika – vom Kap zur Kalahari", 19.30 Uhr (siehe unten)
	9.1.02-1.2.02	**Fotoausstellung** von R. & G. Steffan "Südafrika – vom Kap zur Kalahari" in den Räumen der ZSM. Mo.-Fr. von 10-17 Uhr, Sa und So 13-17 Uhr
Mi.	16.1.02	**Diaschau** "Südafrika – vom Kap zur Kalahari" von R. & G. Steffan (Taufkirchen)
Mo.	11.2.02	**Bestimmungsabend Lepidoptera**, ab 16.30, Sektion Lepidoptera der ZSM, Leitung Dr. A. Hausmann. Mit Kurzvortrag: Dr. A. Hausmann: "Schmetterlinge Sammeln und High-Tech-Forschung – ein Gegensatz?"
Mo.	18.2.02	**Entomologisches Gesprächsforum**, Helmut Heider (Villa Tunari, Bolivien) und Benjamin Bembé (München): "Orchideen- und Prachtbienen-Forschung in Bolivien"
Fr./Sa.	15./16.3.	**Mitgliederversammlung** der MEG und **40. Bayerischer Entomologentag** (näheres siehe im nächsten Heft)
Di.	19.03.02	**12. Treffen Südostbayerischer Entomologen**. Diavortrag Rudolf Schütze: "Schmetterlinge und Blumen des Monte Baldo" (Ort s. oben)
Mo.	15.4.02	**Bestimmungsabend Lepidoptera**, ab 16.30, Sektion Lepidoptera der ZSM, Leitung Dr. A. Hausmann. Mit Kurzvortrag: Thema stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.
Mo.	13.5.02	**Bestimmungsabend Lepidoptera**, ab 16.30, Sektion Lepidoptera der ZSM, Leitung Dr. A. Hausmann. Mit Kurzvortrag: Thema stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Beginn der Veranstaltungen, wenn **nicht anders angegeben**: 18.15 Uhr, Hörsaal der Zoologischen Staatssammlung München. Die Dia-Vorträge werden gemeinsam mit den "Freunden der Zoologischen Staatssammlung München e.V." veranstaltet. Zu allen Veranstaltungen sind **Gäste** herzlich willkommen, der **Eintritt** ist natürlich **frei**. Der Vorstand hofft auf rege Teilnahme der Mitglieder bei den verschiedenen Veranstaltungen und ist für Anregungen stets offen.

Der **Koleopterologische Arbeitskreis** der MEG ("Käfer-Stammtisch") trifft sich in der Regel 14-tägig. Kontakt: M. Hiermeier, Telefon 089/8107-129, E-Mail: Michael.Hiermeier@zsm.mwn.de

Förderpreis 2002

Auf Grund der positiven Resonanz auf die bereits vergebenen Förderpreise der MÜNCHNER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT werden wir auch im Jahre 2002 einen Förderpreis ausschreiben. Der erste Förderpreis der MEG wurde 1998 ausgeschrieben (näheres siehe NachrBl. bayer. Ent. **47**, 124 und **48**, 119-122). Bitte weisen Sie geeignete Kandidaten auf diese Möglichkeit hin. Die Bewerbungen für den Förderpreis 2002 müssen bis zum **3.12.2001** eingereicht werden. Es sollen vor allem junge Entomologen, Amateure oder Berufsanfänger gefördert werden. Der Ausschreibungstext wird auf Wunsch verschickt und ist auch auf unserer Web-Seite einsehbar. Dort sind auch die bisherigen Preisträger kurz vorgestellt.

Internet Service

Mitglieder der MÜNCHNER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT, die über einen E-Mail-Anschluss verfügen, werden gebeten, uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen. Wir werden Sie dann über aktuelle Veranstaltungshinweise informieren.

Wer seine Adresse, sein Sammelgebiet und ggf. kurze Hinweise auf unserer Web-Seite der Öffentlichkeit zugänglich machen möchte, möge uns das bitte mitteilen. Bitte schicken Sie uns eine Nachricht an folgende Adresse: megmail@zsm.mwn.de

Ausstellung und Diaschau "Südafrika – vom Kap zur Kalahari" von R. & G. STEFFAN

Wir freuen uns, dass wir im kommenden Wintersemester wieder eine Sonderausstellung präsentieren können: **9.1.02-1.2.02.** Öffnungszeiten: **Mo.-Fr. von 10-17 Uhr, Sa. und So. 13-17 Uhr,** in den Räumen der Zoologischen Staatssammlung München, Münchhausenstr. 21. Alle Mitglieder sind herzlich zur **Vernissage am Di. 8.1.2002** (19 Uhr) eingeladen. Die Ausstellung wird gemeinsam mit den Freunden der ZSM e.V. veranstaltet. Zum Thema der Ausstellung findet am **16.1. (18 Uhr) eine Diaschau** von R. & G. STEFFAN statt. Bitte weisen Sie ihre Freunde und Bekannten auf diese Ausstellung hin. Wie üblich ist der **Eintritt frei!**

Nach sechs Reisen durch das südliche Afrika präsentieren Rosemie und Gerd STEFFAN mit dieser vertonten Diaschau ihre fotografischen Eindrücke aus einem der attraktievsten Reiseziele unserer Erde. Die touristischen Highlights wie Kapstadt, das südafrikanische Weinland, die Nationalparks, Bergwandern in den Drakensbergen, die "Gardenroute", die Cedarberge und der Kalahari-Gemsbok Park sind die Schwerpunkte dieser Darbietungen.

Entomologentag 2002

Der 40. Bayerische Entomologentag wird am **Fr. und Sa. 15./16. März 2002** stattfinden. Das Programm zum Entomologentag und die Einladung zur Mitgliederversammlung (16.3.02) werden im nächsten Heft stehen. Bitte merken Sie sich den Termin vor!

Mitteilung an die Mitglieder: Diesmal kein Doppelheft

Die üblicherweise als Doppelheft erscheinende Herbstausgabe des "Nachrichtenblattes der Münchner Entomologen" wird dieses Jahr in zwei Einzelheften **(50/3)** und **(50/4)** herausgegeben. Heft **(50/3)** ist das normale, allerdings etwas reduzierte "Vereinsheft", das zum üblichen Termin im September erscheint. Das umfangreiche Heft **(50/4)** dagegen, das durch eine nochmalige großzügige Spende der Stadt München an die Münchner Entomologische Gesellschaft zu Stande kommen kann und dementsprechend auch die Insektenfauna des Münchener Stadtgebietes zum Inhalt hat, kann nicht zusammen mit Heft **(50/3)** erscheinen, sodaß es aus Kostengründen erst zusammen mit dem Februarheft 2002 verschickt wird. Wir bitten die Mitglieder dafür um Verständnis.